

Verfügungen der Behörden.

Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag.
Vom 31. August 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen auf Grund der Bestimmung im §. 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im Namen des Reichs, was folgt:
Die Wahlen zum Reichstag sind am 27. Oktober 1881 vorzunehmen.
Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigebrücktem Kaiserlichen Insignel.
Gegeben Berlin, den 31. August 1881.
(L. S.) **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vornahme neuer Reichstagswahlen.

Nachdem durch die vorstehende Kaiserliche Verordnung die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstage auf 27. Oktober 1881 anberaumt worden ist, so wird unter Beziehung auf die vorbereitende Anordnung vom 11. vor. M. (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 241) verfügt, daß die öffentliche Auslegung der aufgestellten Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am Dienstag den 27. September d. Jz. zu beginnen hat.
Zu Wahlkommissären werden die hienach genannten Beamten bestellt:
X. Wahlkreis:
Oberamt Gmünd. Oberamtmann, Regierungsrath Holland in Gmünd.
" Göppingen.
" Schorndorf.
" Welzheim.
Stuttgart, den 15. September 1881.

Sid.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Okt. Schwurgericht. Der heute zur Verhandlung kommende Fall gegen den Bauernknecht Friedrich Strohmaier von Kaisersbach wegen des in den §§. 176—178 des Reichsstrafgesetzbuches bezeichneten Verbrechens sollte schon im vergangenen Quartal zur Aburtheilung kommen, mußte aber in Folge Krankheit des Hauptzeugen vertagt werden. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt und endete mit der Freisprechung des Angeklagten, da unter den gegebenen Verhältnissen der Staatsanwalt selbst die Anklage nicht aufrecht erhalten zu können glaubte. Der Angeeschuldigte war über fünf Monate in Haft. (W. Adstgt.)
Stuttgart, 7. Okt. Die Landeszeichen-, die Obstausstellung ist geschlossen; alle Zeiger der Uhr weisen auf den nahenden Schluß der Ausstellung. Der Schluß erfolgt, wie bereits gemeldet, definitiv Sonntag den 9. Oktbr., Abends. Ein offizieller Schlußakt findet nicht statt. Die Herren Aus-

steller machen wir bezüglich der Rückgabe ihrer Ausstellungsgegenstände auf die Bekanntmachung der Installationssektion aufmerksam. — Ein Zeugniß darf man der Ausstellung nicht versagen. Wenn man durch die Hallen wandelt, so sieht sie noch, fast bis ins kleinste Detail, so frisch und sauber aus, als ob sie erst seit 8 Tagen eröffnet worden wäre. — Unter diejenigen, die auf den Erfolg der Ausstellung mit Befriedigung blicken können, gehört D. Nägele. Kaum hatte er seinen Brauen die Phantasiegeschirre abgenommen und neue aufgesetzt, so haben auch diese ihren Käufer gefunden. — Gebr. Junghaus haben mit ihren Uhren nicht bloß die Kosten der Ausstellung gedeckt, sondern den Namen mit neuem Glanz verbreitet. Die Zahl der täglich abgesetzten Uhren wird auf 100 angegeben. In der That sah man die bekannten dunkelvioletten Kartons in großer Menge aus der Ausstellung hinaus wandern. Fünf der Uhren sind an den Kaiser Wilhelm gelangt. Der Kaiser hat sie bei seinem Besuche selbst bestellt. Noch zwei andere für die Ausstellung charakteristische Erscheinungen haben ihren Reiz bis zum Schluß bewahrt; es ist die Darstellung von Fabrikant Rieß in Gmünd, Bismarck, den Kampf ums Monopol beobachtend, und es ist der Komiker der Ausstellung, der mundfertige Phonograph von Weigle.

Gmünd, 5. Oktbr. Das Asyl für erwachsene Blinde zählt laut 44. Rechenschaftsbericht 43 männliche und 19 weibliche Pfleglinge; 34 derselben wohnen und arbeiten in der Anstalt. Der höchst praktisch eingerichtete Neubau wird demnächst bezogen werden.

Göppingen, 6. Okt. Vorgestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine ältere aus Geislingen auf Besuch hier anwesende Frau fiel, als sie auf dem mit Obst beladenen Handwägelchen nach Hause fuhr, mit demselben zu Boden und schlug dabei ihren Hinterkopf so an einen Stein, daß sie bald darauf ihren Geist aufgab.

Karlsruhe, 6. Okt. Während seiner Anwesenheit in Karlsruhe erhielt Kaiser Wilhelm einen in Bretten aufgegebenen Drohbrieff. Die Untersuchung ergab, daß ein verkommenener, oft bestraffter Orgeldreher aus Derdingen der Thäter war. Derselbe wurde verhaftet.

Frankfurt, 5. Okt. Heute ließ sich ein Jude durch Herrn Pfarrer v. Seydewitz taufen. Die Neigung zu einer Christin soll nach der Fr. Btg. die Ursache zu dem Schritte gewesen sein.

Berlin, 7. Okt. Aus der Zeit des Aufenthalts des Kaisers beim Manöver in Hannover erzählen die Bl. f. Haus und Schule nachträglich: Es war im alten Residenzschlosse in Hannover Alles zum Empfange des Kaisers gerüstet. Die Zimmer, sonst etwas leer, waren in trauliche, wohlliche Gemächer umgewandelt. Blumen und Gewächse aus Treibhaus und Garten brachten frisches Leben hinein. Auf dem Kaiserliche prangte ein großer Strauß, der nicht dem norddeutschen Tieflande entsproßen war: sammetweiche Edelweiß, umschlossen von einem Ring Alpenrosen und tiefblauen Guzianen und durchzogen von eben diesen Glockenblumen in der regelrechten Form eines W. Zwei Tage vor Ankunft des Kaisers war nämlich im Schlosse ein Packet eingegangen aus Berchtesgaden unter der Adresse der Frau Prinzessin Ulbrecht. Darin

lag der schöne Strauß und ein Brief von dem alten, bekannten Bergführer „Stanzler“, der die Bitte aussprach, die Frau Prinzessin möchte den Kaiser von dem alten Stanzler grüßen und ihm den Strauß, den er selbst von den Bergen geholt hätte, auf seinen Tisch stellen. Er ließe dem Kaiser alles Gute wünschen, auch daß er noch lange gesund leben möchte, dann wolle er für den Kaiser an dessen Geburtstag-Abend ein Freudenfeuer auf dem Wazmann anzünden. In freundlichster Weise ist sein treuherziger Wunsch erfüllt worden; der Kaiser fand das Bouquet auf seinem Tisch und hat sich über diesen Zug der Treue aus weiter Ferne ersichtlich gefreut. Der Kronprinz erinnerte sich beim Anblick der „Bergbleameln“ gleichfalls freundlich des Stanzler, der ihn selbst in den früheren Jahren auf den hohen Gipfel des Wazmann geführt hatte.

Weg, 7. Okt. Die Einweihung der neuen Garnison-Kirche ist vorläufig auf den 23. Oktober verschoben. Es heißt, der Kaiser komme nicht nach Weg.

U s l a n d.

Aus **Paris**, 25. Sept., schreibt man der Voss. Ztg.: In der hiesigen „Münze“ wird gegenwärtig die Gotthards-Medaille geprägt. Auf der Vorderseite sind die drei vereinigten Wappen von Italien, Deutschland und der Schweiz, auf der Rückseite stehen in deutscher und italienischer Sprache die Worte: „Den Arbeitern des Gotthard-Tunnels“, mit dem Datum seiner Vollendung. Jeder Arbeiter ohne Ausnahme erhält zum Andenken ein Exemplar in Bronze.

Petersburg, 7. Okt. Das Journal „Porjadok“ meldet aus der hiesigen türkischen Botschaft: Schafir Pascha hatte mit dem Minister Giers in letzter Zeit häufige Unterredungen über die laufenden Fragen, hauptsächlich über den Mobus der Zahlung der türkischen Kriegs-Contribution. Ueber die neue Regierung in Bulgarien erklärte Schafir, die Türkei sehe in dem jetzigen Zustande von Bulgarien, Dank Rußlands Bemühungen, eine hinlängliche Garantie für das Princip, welches die Türkei bei ihrer Politik auf der Balkan-Halbinsel verfolgt. Sie sehe die letzte Regierungs-Veränderung als eine Rettung Bulgariens an. Die Oberherrlichkeit sei im Princip den beiden Reichen verschieden. Die Ausföhrung der armenischen Reform werde durch die Ereignisse in Aegypten und die fortdauernden Unruhen in Curdistan verhindert. Schafir ist auf weitere drei Jahre als Vot-schafter accredit.

Petersburg, 7. Okt. Das „Petersb. Journ.“ sagt über die ägyptische Frage: Die „Times“ wollen begreiflich machen, daß die ägyptische Angelegenheit nicht mehr von den beiden Mächten gelöst werden kann, welche an der finanziellen Verwaltung des Aegypten und den Forderungen der Gläubiger das meiste Interesse haben. Es gibt politische Interessen allgemeiner Art, für deren Lösung die discretionäre Action der Cabinetts von London und Paris durchaus nicht nützlich ist.

Petersburg, 7. Okt. Der „Regierungsbote“ berichtet: Der Minister des Innern eröffnete gestern Nachmittag die Sitzung der Commission, welche zur Einschränkung und Verhinderung der Trunksucht des Volkes eingesetzt ist. Der Minister begrüßte die Experten, die aus verschiedenen Gegenden von Rußland gekommen waren und sagte: Der kaiserliche Wille befiehlt zum zweiten Male in diesem Jahre, die Experten zur Berathung der Regierungs-Vorlagen heran zu ziehen, damit sie die Lebensfragen des Volkes mit ihren Erfahrungen entscheiden helfen. Hierauf hielten der Domänenminister Ostrowsky und der Finanzminister Bunge kurze Ansprachen. Die Versammlung wählte den Fürsten Schtscherbatow zum Präsidenten.

Mailand, 4. Okt. Die Kanonen großen Kalibers in Gußeisen und Stahlringen, die in den ital. Arsenalen hergestellt wurden, scheinen, trotz der früheren Lobreden, nicht die Kraft zu haben, jeden Panzer der neuesten Panzerschiffe zu durchbohren. Viele Millionen wurden ausgegeben, um die Riesenkanonen in ital. Arsenalen herstellen zu können und die ersten Berichte stellten die Nationalprodukte, bei viel niederen Preisen, der Wirkung nach weit über die Krupp'schen Kanonen; aber diese ersten Berichte werden heute gänzlich dadurch widerrufen, daß die zur Herstellung angeschafften, Millionen kostenden Maschinen nicht mehr arbeiten. Das Ministerium wendet sich wieder für Positionskanonen großen Kalibers an Küsten, Häfen und Festungen, wie dormalen für

Verona, an Krupp und die Anschaffung der viele Millionen kostenden Maschinen in den verschiedenen ital. Arsenalen war erfolglos.

Athen, 20. Septbr. Die inzwischen begonnene Reise König Georgs bildet das Tagesereigniß. Wie vorauszusehen war, ist ihm in Arta ein enthusiastischer Empfang zu Theil geworden. Als er am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr seinen Einzug hielt, zog ihm ein großer Theil der Bürgerschaft zu Pferde und zu Fuß entgegen. Die Straßen prangten im schönsten Flaggenschmuck. Als der Maire und der königliche Kroncommissar ihre Ansprache hielten, war der König derartig bewegt, daß er keine Worte zur Antwort fand. Besonders leutselig zeigte er sich gegen die islemetische und jüdische Deputation, deren Redner ihm in patriotischen Ansprachen huldigten. — Die griechische Regierung thut in der That ihr Möglichstes, um in den neuen Landestheilen endlich eine gesunde Administration zu etabliren. Die von den Türken hinterlassene Confusion streift an's Fabelhafte. In allen Verwaltungsweigen herrscht ein wahres Chaos. Es ist wahrlich keine leichte Aufgabe, um diesen Augiasstall zu reinigen. Am eifrigsten arbeitet unstreitig das Justizressort an der Wiederherstellung der Ordnung. Dank den Anstrengungen des Ministers Nikafiz, dessen Umsicht zu seinem gründlichen Wissen im Verhältniß steht, sind bereits die neuen Tribunale und Friedensgerichte eingesetzt. Außerdem hat die Volkszählung begonnen. Bis dato hat man keine Ahnung, wieviel Seelen eigentlich in Thessalien und Epirus existirten. Für Arta hat man ca. 30.000 herausgerechnet — Zwischen Griechenland und der Pforte ist ein neuer Lieferungsvertrag vereinbart worden, Dank welchem sämtliche Verbrecher, die vor der Evacuation gegen das Gesetz gestreift, sammt den Acten an die griechischen Gerichte auszuliefern sind. — Im Kriegsministerium herrscht die lebhafteste Thätigkeit. Man bereitet die ihnen schon signalisirten Massenentlassungen vor. Damit hat der Minister Balkinos (früher militärischer Schriftsteller) dem Lande einen großen Dienst erwiesen, denn in den Provinzen mangelt es bedenklich an Arbeitskräften. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß das Kriegsministerium etwa die Peresorganisation vernachlässigen will. Im Gegentheil, der Kriegsminister Balkinos bereitet eine Reihe tiefgreifender Reformen vor, deren Durchführung sicher nicht verfehlen wird, das Heer zu einem der besten des Orients zu machen. — Wie „Hora“ meldet, ist der Bau von sechs großen Kriegsschiffen nunmehr beschlossene Thatsache. Der Marineminister Bubals ist der Autor dieses Project's, durch das Hellas zu einer maßgebenden Mittelmeer-Seemacht heranwachsen wird.

Kleine Mittheilungen.

Der Millionenthum. Binnen wenigen Tagen, schreibt man der „N. Ztg.“ aus Berlin, wird die Besichtigung des Juliusthurmes und seines kostbaren Inhalts durch die hierzu bestimmten zwei Mitglieder der Reichsschuldentilgungskommission stattfinden. Da dürfte es vielleicht für Manche nicht uninteressant sein, etwas Genaueres über das bei dieser Besichtigung übliche Verfahren kennen zu lernen. Was zunächst den Zugang zu diesem wohlbewachten Reichskriegsschatz anlangt, so kann derselbe nur in dem Falle ermöglicht werden, wenn die beiden Commissionsmitglieder gleichzeitig die in ihrem Besitze befindlichen, übrigens sehr zierlich gearbeiteten Schlüsselchen ins Schloß stecken. Denn auf keine andere Weise ist der trohige Verschuß zu bezwingen. Ueber diese Eröffnungszeit wird ein genauer Vermerk im Protokoll angegeben. Alsdann wird die Rotunde betreten, in welcher die 120 Millionen Mark für den Reichsnothfall vorsorglich lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wiederum in zwölf Unterrubriken zerfällt, so daß in jeder der letzteren je eine Million Mark enthalten sein müssen. Jede dieser Einzelmillionen liegt in zehn Beuteln zu je Hunderttausend Mark, von denen zwei Drittel in 20- und ein Drittel in 10-Markstücken aufbewahrt werden. Sobald die Revision beginnt, wird auf's Geradewohl eine der vorhandenen Abtheilungen benannt, aus welcher dann irgend eine der Unterabtheilungen näher angegeben wird, um durchgezählt zu werden. Zu dieser Arbeit ist ein Militärcommando abgeordnet, so daß das mühselige Zählgeschäft in

verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt ist. Sind zwei oder drei der 100 000 aus den verschiedenen Abtheilungen auf die Wichtigkeit ihres Inhalts geprüft, dann ist dieser Theil der Revision beendet. Außerdem werden auch noch die Bestände der übrigen drei großen Reichsfonds, wie solche für die Invalidenversorgung, den Festungsbau und die Errichtung des Parlamentsgebäudes vorhanden sind, genauestens geprüft, nur daß hier die einzelnen Werthe nebst den dazu gehörigen Couponbogen, die Stückzahl, Nummerzahl, Serien etc. mit den in den Inventarbüchern enthaltenen Angaben sorgfältig verglichen werden. Sobald alle diese Einzelheiten geregelt sind, wird das Revisionsprotokoll ausfertigt und von den zwei Revisoren unterschrieben, die beiden Schlüssel werden alsdann wiederum gleichzeitig eingesetzt und die Prozedur ist vollendet. Die Zählmannschaften marschiren ab, die Commission verläßt diesen gewichtigen Schauplatz und der Hort hat alsdann bis zu nächster Besichtigung seine ungestörte Ruhe — die ihm noch recht, recht lange vergönnt sein möge.

— Ueber einen seltsamen Sport wird dem Münch. Corr. aus Langdorf (Niederbayern) berichtet: Wie man anderwärts die Muskelstärke durch Fingerhakeln und dergleichen Kraftübungen erprobt, so wird hier die Festigkeit des Hirschkastens geprüft. Besonders merkwürdig sind in dieser Hinsicht die Leistungen eines gewissen Kronauer; derselbe ist im Stande, die stärkste Zimmerthür mit seinem Schädel durchzustößen. Beim Wirth Kronichnabel stieß derselbe das Hofthor durch und ein hiesiger Wirth, der sich einst mit dem Kronauer messen wollte, erhielt einen derartigen Stoß, daß er wie vom Blitze getroffen nach hinten überstürzte und sein Lebttag daran denken wird.

* Günstiges vom Håringsfang. Wie man aus Kopenhagen schreibt, ist der Håringsfang im Sund, im großen Belt und in den Gewässern zwischen den südlichen Inseln seit Mitte September ein so außerordentlich großer, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Bei der Insel Falster ist der Fang noch ergiebiger als im Sund. Der Preis ist auf 30 S pro Waß (à 80 Stück) gefallen und trotzdem können die Fischer vielfach für ihren Fang keine Käufer finden. Die Ausfuhr nach Deutschland ist bedeutend und allein von Korsör nach Kiel gehen wöchentlich über 200,000 Pfund frische und geräucherte Håringe.

Aufbewahrung von Eiern. Aus England wird folgende höchst einfache Art und Weise, Eier aufzubewahren, empfohlen: Man benutzt hierzu einen Netzbeutel aus starken Bindfäden, wie solcher vielfach in großen Städten für die Einkäufe von Gemüse, Fischen etc. von den Köchinnen benutzt wird. Jedes aufzubewahrende Ei wird nun in Zeitungspapier sauber eingewickelt und deren etwa 40 bis 50 Stück in ein solches Netz gethan, welches nun oben dergestalt eng zugebunden wird, daß die Eier festaneinander liegen und nicht schütteln. Das Netz mit den Eiern wird an einem kühlen, frostfreien Ort oder besser in einem lustigen Keller aufgehängt und regelmäßig alle Wochen derartig umgekehrt, daß abwechselnd das obere und das untere Ende des Netzes nach unten zu hängen kommt. So behandelt sollen sich die Eier während des Winters frisch und schmackhaft erhalten. Abgesehen davon, daß bei dieser Aufbewahrungsart leicht zu den aufbewahrten Eiern zu gelangen ist, dürfte sie sich auch als die billigste und leichtest ausführbare darthun, wenn sie sich in ihrem Erfolge bewährt, und ein Versuch damit ist gewiß der Mühe werth. Unseres Wissens ist diese oder eine ähnliche Methode, Eier aufzubewahren, in Deutschland nicht bekannt.

— Hasenfraß an Bäumen. Gegen Hasenfraß an Bäumen veröffentlicht die „Sächs. landw. Ztg.“ folgendes Mittel: Vor Anfang des Winters oder Schneefalls nehme ich Speckschwarte, streiche mit der Fleischseite an den Stämmen einige Mal herauf und herunter, und dieses genügt, daß den ganzen Winter hindurch kein Hase die damit bestrichenen Bäume benagt. Es ist jedoch nöthig, daß die Stämmchen etwas hoch gestrichen werden, denn mir ist es passiert, daß, wo der Schnee hoch lag, die Hasen über dem Gestrichenen gefressen haben. Auch habe ich gleichzeitig des Vergleichs wegen verküppelte Bäume

gar nicht bestrichen, bei diesen ist die Rinde von Hasen total abgefressen worden. Auch gebrauche ich die sonst sehr werthlosen Speckschwarten beim Kahlpflanzen; hier hänge ich solche an 1—1½ Meter hohe Pfähle, welche fest in den Boden gesteckt sind, damit der Wind sie nicht umwirft, und habe gefunden, daß die Hasen das auf solche Weise umgrenzte Krautstück meiden. — Billiger und bequemer gibt es wohl kein Mittel, denn mit einer Speckschwarte kann man 50—100 Bäume, je nach deren Stärke, bestreichen und dabei ist es dem Stamme nicht schädlich.

Schlagsfertig. Eine Schwäbin wurde auf der Eisenbahn von einem Schaffner gefragt, wie es komme, daß die Schwaben erst im vierzigsten Jahre den Verstand erhalten, und was man im „Schwabenlände“ denn eigentlich mit den vielen minderjährigen Dummen anfangen? — „Die werden bei uns Schaffner“, erhielt der Unvorsichtige zur Antwort.

Räthsel.

Ob „der“, ob „die“, ob „das“?
Von diesen dreien wähle was!
Dann füg hinzu das „Alte“ nicht,
Weil es der Zeit nicht mehr entspricht!
Dann folgt der Hausherr — Hotelier,
Wie man ihn nennt, weißt du von je;
Füg' bei den Genetiv des Speeres Theil,
Der unten ist, und ferner, weil
Ein Bindewörtchen nöthig ist,
Nert', daß du darauf nicht vergißt.
Ihm folgt das Ding' das Schiffe lenkt,
Und schließlich noch, woran man denkt,
Wenn friedlich alte Zeiten floh'n
Das Gegentheil von Revolution!
Das Ganze ist ein großer Plan
Fürst Bismarck hält noch fest daran.

Handel und Verkehr.

Weinpreiszettel.

Befigheim. Erligheim 6. Okt. Lese begonnen. Frühroth noch feil 150 Hekt. 115 u. 120 M pr. 3 Hekt. Gem. Ertrag 1200 Hekt. 2 Käufe à 110 M pr. 3 Hekt.

Brackenheim. Nordheim 6. Okt. Mehrere Käufe zu 115 M pr. 3 Hekt. schwarzroth. Frühgewächs. Quantum schlägt vor. Gewicht 85 Gr. Viel Vorrath. Käufer erwünscht.

Kirchheim. Stadt Kirchheim. Frühgewächs vom Vereinsweinberg 153 M pr. 3 Hekt.; Gewicht 75 Gr.

Marbach. Grobbottwar 6. Oktober. Schwarzes Frühgem. 115—120 M pr. 3 Hekt. Gew. 80—90 Gr.;

Waihingen. Stadt Waihingen 6. Okt. Frühlese hat begonnen; einige Käufe zu 120—130 M pr. 3 Hekt.

Bremen, den 1. October 1881. (Per transatlantischem Telegraph.) Der Postdampfer „Donau“, Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. September von Bremen und am 20. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, den 3. October 1881. (Per transatlantischem Telegraph.) Der Postdampfer „Köln“, Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. September von Bremen abgegangen war, ist gestern Nachmittag wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Cimbria“, am 21. v. M. von Hamburg, am 5. d. M. in Newyork angekommen.

„Lotharingia“, am 18. v. M. von Hamburg, am 4. d. M. in Newyork angekommen.

„Trifida“, am 22. v. M. von Newyork, am 5. d. M. in Hamburg eingetroffen.

„Herder“, am 1. d. M. von Havre nach Newyork weitergegangen.

„Allemania“ am 2. d. M. und „Lefing“ am 5. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen.

Königsberger Thee-Compagnie,

Aktien-Gesellschaft.

Special-Geschäft zur Hebung des Deutschen Thee-Consums.
Verkaufsstelle für **Welzheim** und Umgegend

bei **Herrn C. H. Bilsinger.**

Garantirt reine Chinesische Theen zu billigsten Preisen;
Plombirte Packete mit Schutzmarke zu 500, 250 u. 125 Gr. netto Inhalt.

Nach Amerika

besördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Post-

dampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-

Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen ab Seehafen.
Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,

Olgastraße 31,

in Welzheim **Ad. Berckhemer**, Rfm.,

in Rundersberg **C. G. Brenninger.**

sowie die Bezirks-Agenten:

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

nach

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

Billets

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen

oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.

Carl Veil in Schorndorf.

Die Woll-Spinnerei und das Watte-Geschäft

von **Georg Bücheler** in Schorndorf,

hält sich dem verehrl. Publikum zum Spinnen von Wollen und Abnahme aller
Sorten Watte zu den billigsten Preisen empfohlen, wobei bemerkt wird, daß die
Vermittlung von rohen und fertigen Produkten im Gasthaus zur Sonne in Welzheim
recht gerne und zu jeder Zeit unentgeltlich besorgt wird.

Welzheim.

Nähmaschinen-Geschäft

von **Felix Truckenmüller** in Schw. Gmünd.

Ich habe bei Herrn Kaufmann **W. Vohß** dahier eine Niederlage meiner
Nähmaschinen errichtet.

Leistung und exakt. Ausführung derselben sind unübertroffen. Billigste Preise,
auch werden sie gegen Ratenzahlungen abgegeben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **Chr. L. Unterguber** in Welzheim

Pfahlbrunn.

Das Rienharzer Armenhaus am
Eisenbach kommt am

Samstag den 15. d. M.

Wittags 12 Uhr

in der Anwaltenwohnung zu Rienharz
wiederholt auf den Abbruch zum Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Oktober 1881.

Schultheißenamt.

Brech.



Der Unterzeich-

nete ist gefonnen,

sein in den No.

135 und 137 d.

Bl. näher beschriebenes Hofgut aus freier
Hand zu verkaufen und kann jeden Tag
ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Johannes Schöllhammer.

Schöne halbenjährige

Milchschweine

hat zu verkaufen

Ch. Fritz,

Meuschenmüller.

W e l z h e i m.

Reinen selbstgebrannten

Heidelbeergeist

hat zu verkaufen

Eisenmann z. Lamm.

Kartoffel kauft fortwährend

D. Obige.

Die Geschichte Welzheim's S
des Welzheimer Waldes ist vor-
rätzig bei

Buchdrucker **Unterguber**
in Welzheim.

Billig



hat im Auftrag wegen beson-

derer Verhältnisse zu verkaufen

zwei Pferde, sehr gut im

Zug, sammt angemachtem

Leiterwagen und neuem **Pflug**

Pflugwirth **Abel.**

Breitenfürst den 7. Oktober 1881.

Unsere heutige Nr. bringt
für alle Abonnenten eine Extra-
Beilage des rühmlichst bekannten
Benediktiner Doppelkräuter-Magen-
bitter von **C. Pingel** in Göttingen,
Niederlage in Welzheim bei den
Herrn Apotheker **W. Bilsinger** u.
Kaufmann D. Vohß.